universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Der Weltuntergang und die neue Erde

Spirago, Franz

Prag, 1919

Der Weltuntergang

urn:nbn:at:at-ubi:2-1322

Der Weltuntergang.

Im Verlaufe der Jahrhunderte haben die Astronomen wiederholt den Brand von Himmelskörpern, also Weltuntergänge beobachtet. Am 11. Novb. 1572 wurde ein Stern in der Milchstraße, und zwar im Sternbilde Kassiopeia (der sogenannte Tychonische Stern, weil ihn Tycho de Brahe entdeckt hat) plötzlich noch heller als die Venus, so daß er selbst am Tage wahrgenommen werden konnte; nach 17 Monaten war er für das bloße Auge schon unsichtbar. Am 22. Febr. 1901 erreichte ein Stern im Sternbilde Perseus plötzlich die Helligkeit eines Sternes erster Größe und verlor rasch wieder sein großes Licht, so daß er jetzt nur noch die Helligkeit eines Sternes zwölfter Größe besitzt. Am 30. Dezb. 1910 wurde im Sternbild Fische desgleichen ein Stern sichtbar, der bald die Helligkeit eines Sternes fünfter Größe erreichte und rasch an Helligkeit wieder abnahm. Man hat angenommen, daß dieser Stern ein schon stark abgekühlter Himmelskörper war, der in eine Gasmasse im Weltraum geriet und dadurch in Feuer aufging. Zu Beginn **Juni 1918** bekam ein schwach leuchtender Stern im Sternbilde des Adlers plötzlich eine ungeheure Helligkeit. (Am 5. Juni war seine Helligkeit noch 11·5 m, am 6. Juni 5·8 m, am 7. Juni erreichte er die Größe 2, am 8. Juni die Größe 1 und hatte am 10. Juni seine größte Leuchtkraft, worauf sein Licht wieder langsam nachließ; er leuchtete zuerst weiß, dann blauweiß, dann gelblich, am 18. Juni blau, 30. Juni und 1. Juli rot, 4. Juli orangerot, am 8. Juli orangegelb.) Auch unsere Erde soll einmal durch Feuer zerstört werden. Ein schwaches Vorbild dieses Erdunterganges war die Sündflut. Unter dem Worte „Weltuntergang" ist also nur der Untergang unserer Erde gemeint. Wenn es auch heißt, daß Sonne und Mond der Erde kein Licht mehr spenden werden, so folgt daraus noch nicht, daß auch diese gleichzeitig zu Grunde gehen.

1) Unsere Erde wird einmal untergehen, wie Christus und die Propheten geweissagt haben.

Daß die Welt in ihrer gegenwärtigen Gestalt vergehen wird, folgt aus den Worten Christi: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." (Luk. 21, 35) Ferner sagt Christus: „Sogleich aber nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht mehr geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden." (Matth. 24, 29) „Auf Erden wird große Angst sein unter den Völkern wegen des ungestümen Rauschens des Meeres und der Fluten; und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden." (Luk. 21, 26) Der Prophet Isaias sagt: „Die Erde wird veralten wie ein Kleid und ihre Bewohner werden umkommen wie sie." (Is. 51, 6) Ferner: „Siehe, der Tag des Herrn kommt, grausam, voll des Unwillens, Zornes und Grimmes, um zu verwandeln die Erde in eine Wüste, und seine Sünder daraus zu vertilgen. Denn die Sterne des Himmels und ihr Glanz lassen ihr Licht nicht leuchten; die Sonne geht finster auf, und der Mond läßt sein Licht nicht glänzen." (Is. 13, 9) **Zertrümmert wird die Erde,** zerschmettert wird die Erde, erschüttert wird die Erde. Die Erde wankt wie ein Trunkener und wird abgebrochen wie ein Zelt." (Is. 24, 19)

Schon die heidnischen Völker des Altertums sprechen von einem Weltuntergange.

Die römische Sage vom Weltende ist ersichtlich aus der ersten Metamorphose des Ovid, wo die Sündflut und deren Gegenstück, der kommende **Weltbrand,** erwähnt wird. — In der germanischen Göttersage heißt es: Wenn die Sittenverderbnis und die Gesetzesverachtung bei lauter Krieg und Morden überhandnehmen wird, so werden drei Winter kommen ohne einen Sommer dazwischen; dann werden Sonne, Mond und Sterne erlöschen. — In der etwa aus dem Jahre 1200 v. Chr. stammenden Zendavesta des Zoroaster (Religion der Baktrer, Meder, Perser) findet sich folgende merkwürdige Sage: Ein **Planet wird auf die Erde stürzen** und einen Weltbrand bewirken. Die Berge und alles, was auf Erden ist, wird schmelzen und in einen glühend heißen Strom verwandelt werden. Hierauf werden alle Menschen wieder erwachen und sich versammeln; sie werden in der Blüte des Lebens stehen, und jeder wird seine guten und bösen Werke erkennen. Sodann

werden die Guten von den Bösen ewig getrennt werden. Eine Fortpflanzung der Menschen wird dann nicht mehr stattfinden. — Die heidnischen Völker von Mittel-Amerika reden von 5 Weltaltern. Eins davon endigt mit einer schrecklichen Flut (Sündflut). Das letzte soll mit der Verfinsterung der Sonne und dem darauffolgenden Untergange der Erde und Menschen enden. — Wie man sieht, stimmen die Sagen der heidnischen Völker über das Weltende der Hauptsache nach so ziemlich überein; alle erwähnen, daß unsere Erde durch einen Weltbrand zu Grunde gehen, und daß dann eine neue Welt erstehen soll. Diese Sagen sind offenbar Reste der Uroffenbarung.

Auch die astronomische Wissenschaft hält den Untergang der Erde für möglich.

Es bestehen folgende Möglichkeiten: 1) Im Innern der Erde ist bekanntlich Feuer, das aber immer mehr abnimmt, je mehr sich die **Erdkruste abkühlt.** Infolge dieser Abkühlung wird die Erdkruste stärker und saugt dann auch mehr Wasser ein; auch mehr Luft dringt dann in sie ein. Die Folge davon wäre, daß die Pflanzen und die Tierwelt, selbstverständlich auch das Menschengeschlecht allmählich umkäme. Unserer Erde erginge es also wie einem Greise, der an Altersschwäche stirbt. 2) Es ist auch nachgewiesen, daß sich die **Umdrehungen der Erde um ihre Achse** (wahrscheinlich wegen der Ebbe und Flut und infolge der auf die Erde fallenden Meteore) in jedem Jahrhunderte um mehrere Sekunden **verlangsamen,** weshalb der Wechsel zwischen Tag und Nacht immer langsamer vor sich geht. Endlich müßte einmal (allerdings nach vielen hunderttausenden Jahren) ein Stillstand eintreten und die Drehung der Erde um ihre Achse aufhören. Da würde es den Geschöpfen der Erde so ergehen wie im vorigen Falle. — 3) Doch kann auch die Erde plötzlich zugrunde gehen. Unserer Erde, die mit einer Geschwindigkeit von fast 30 Kilometern in der Sekunde im Weltraum dahinsaust, kann es ergehen wie einem Eisenbahnzuge oder einem Schiffe, die mit einem zweiten **zusammenstoßen.** Unsere Erde kann nämlich einmal **mit einem zweiten Sterne,** vielleicht mit einem Kometen zusammenprallen. In diesem Falle ginge die Erde sofort in Flammen auf, und alle Geschöpfe kämen um. Der Untergang von Herkulanum und Pompeji durch einen Ausbruch des Vesuv (79 n. Chr.) und die plötzliche Vernichtung der Hauptstadt Saint Pierre mit 40.000 Menschen auf der Insel Martinique am 8. Mai 1902 durch den feuerspeienden Berg Mont Pelée wären nur ein schwaches Abbild des Weltuntergangs gewesen. Derartige Weltbrände, die nur durch den Zusammenstoß zweier Sterne entstehen konnten, sind den Astronomen nichts Neues, da sie solche öfters beobachten. Auch behaupten die Astronomen, daß sich uns tatsächlich große Fixsterne mit ungeheuerer Geschwindigkeit nähern, nämlich die Wega mit etwa 80 Kilometer und der Arkturius mit etwa 90 Kilometer in der Sekunde. Doch würde ein Zusammenstoß mit diesen erst nach vielen Jahrtausenden möglich sein. Aber eher könnte ein Komet der Erde den Garaus machen; es ist auch auffallend, daß das Volk seit jeher vor Kometen große Angst hat. — 4) Auch ist es möglich, daß unsere Sonne samt ihren Planeten von einer zweiten, sich ihr nähernden **Sonne mitgerissen** wird. In diesem Falle könnte es geschehen, daß unsere Erde aus ihrer Bahn herausgerissen und in den weiten Weltraum hinausgeschleudert würde. Dann würde allerdings für uns die Sonne zu leuchten aufhören nach der Weissagung des Heilandes: „Nach der Trübsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden." (Matth. 24) — 5) Es ist noch ein Fall möglich: Unsere Erde kann in einen Schwarm von **Meteoren** hineingeraten. (Meteore fielen schon oft auf die Erde; manche hatten ein Gewicht von mehr als 25.000 kg.) In diesem Falle würde folgende Weissagung Christi in Erfüllung gehen: „Die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels erschüttert werden.) (Matth. 24) Auch müßte durch die vielen Meteore eine Verfinsterung der Sonne eintreten. Auf dieses Ereignis würden sich die Worte der Apokalypse beziehen: „Da erfolgte ein großes Erdbeben, desgleichen niemals war, seit Menschen gewesen auf Erden. . . . Und alle Inseln flohen, und die Berge wurden nicht mehr gefunden. Und ein großer Hagel, zentnerschwer, fiel vom Himmel auf die Menschen." (Off. 16, 18) Durch den Propheten Ezechiel verkündet Gott, daß er „ungeheure Hagelsteine, Feuer und Schwefel" werde regnen lassen, daß alle Geschöpfe erbeben und alle Berge umstürzen werden. (Ez. 38, 19—22) Der Erde dürfte es also ebenso ergehen wie einem Menschen, der, plötzlich vom Blitze getroffen, zusammensinkt.

2) Die Erde wird durch Feuer zerstört werden.

Der h. Petrus schreibt: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; da werden die Himmel mit großem Krachen vergehen, die Elemente vor Hitze

schmelzen und die Erde samt den Werken auf ihr **verbrennen.**" (2. Petr. 3, 10) Die Worte Davids: „Feuer geht vor ihm her und verzehrt ringsum seine Feinde . . . Die Berge zerfließen wie Wachs vor dem Angesichte des Herrn" (Ps. 96, 3—5) scheinen sich auch auf das Weltende zu beziehen. Ebenso die Worte des Propheten Joel: „Vor ihm her ist verzehrendes Feuer und hinter ihm sengende Flamme . . . . Vor ihm bebt die Erde und zittern die Himmel. Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ein ihren Glanz . . . Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehedem der Tag des Herrn kommt, der große und schreckliche." (Joel, 2, 3—31) Ganz so weissagt auch Isaias 13, 9—10. Durch das Feuer des Weltbrandes wird die schwere Beleidigung der Majestät Gottes, die sich die glaubenslosen Völker am Ende der Tage durch die Anbetung des Antichrists und durch die grausame Verfolgung der christlichen Religion erlaubt haben, schwer **gerächt** werden. (Sieh 2. Thess. 1, 7—8) Der hl. Petrus erklärt, daß, gleichwie einmal die gottlose Welt durch die Wasserflut vernichtet wurde, so auch die gottlose Menschheit zur Zeit des Gerichtes durch die Feuerflut zu Grunde gehen werde. (2. Petr. 3, 6—7) In der Messe für Verstorbene spricht die Kirche von einem Tage des Zornes, an dem die Welt in Asche gelegt werden wird. („Dies irae, dies illa solvet saeclum in favilla.") Dieses Feuer des Weltbrandes wird vor allem den Antichrist hinwegraffen und dann alle gottlosen Menschen. (Sieh Seite 13, Nr. 4 und Seite 19, Nr. 1.) Himmel und Erde werden hierauf eine **Umwandlung** erfahren. „Wie ein Gewand veränderst du sie und sie werden verändert." (Ps. 101, 27) Schon der stete Wechsel zwischen Winter und Frühling, zwischen Tag und Nacht deutet an, daß eine kommende Erneuerung der gegenwärtigen Weltgestalt erfolgen wird. (H. Gr. Gr.)

3) Die Erde wird aber nicht vernichtet, sondern in eine bessere umgewandelt werden.

Schon der Prophet Isaias hatte verkündet, daß Gott neue Himmel und **eine neue Erde** entstehen lassen wird. (Is. 65, 17; 66, 22) Und der hl. Petrus fügt, nachdem er von der Zerstörung der Erde durchs Feuer gesprochen hat, bei: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnt." (2. Petr. 3, 13) Der hl. Johannes sagt in seiner Offenbarung: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen." (Off. 21, 1) Der hl. Cyrill v. Jerus. sagt: „Der Herr erschüttert die Himmel nicht, um sie zu vernichten, sondern um sie in **schönerer Gestalt** wieder aufzurichten." Der hl. Paulus: „Es vergeht die Gestalt dieser Erde" (1. Kor. 7, 31); also nur die Gestalt der Erde vergeht, nicht aber die Erde selbst. Der hl. Augustin: „Nicht die Wesenheit der Erde wird durch Feuer vernichtet, sondern nur deren Gestalt." Die hl. Hieronymus sagt: „Nicht andere Himmel und eine andere Erde werden zu sehen sein, sondern die ursprünglichen, die alten, aber in bessere verwandelt." Wie das Gold rein aus dem Feuerofen herauskommt, so wird die Erde verjüngt und veredelt aus dem Feuermeer des jüngsten Tages erstehen. Wenn Gott die Erde neu und schöner herstellt, so muß er sicherlich mit der Erde einen Zweck verfolgen. Die neue Erde soll nämlich als dauernde **Wohnstätte für die Menschen** dienen. Dort werden jene Gerechte, die beim Weltuntergange durch die Engel den Flammen entrückt und am Leben erhalten wurden (siehe über „die neue Erde" N 1, Seite 20), von Gott neuerdings angesiedelt werden. Sie werden dann daselbst Häuser bauen und darin wohnen, den Boden bebauen und sich fortpflanzen. (Is. 65, 20—23) Die neue Erde wird endlosen Bestand haben. „Wie die neuen Himmel und die neue Erde, die ich vor mir bestehen mache, spricht der Herr, so wird auch euere Nachkommenschaft und euer Name bestehen." (Is. 66, 22) „Ein Geschlecht vergeht und das andere kommt wieder, aber die Erde steht in Ewigkeit." (Pred. 1, 4) Die neue Erde wird eine gewisse **Verklärung** erlangen und einem **Paradiese** gleichen; denn auf dieser neuen Erde wird es kein Übel mehr geben. Der Wolf und das Lamm, der Löwe und der Ochs werden friedlich nebeneinander weiden. (Is. 65, 25; Is. 11, 6 ff.) Kein Volk wird mehr das Schwert gegen das andere erheben oder den Krieg einlernen; die Völker werden die Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Spieße zu Sicheln (Is. 2, 4) Die **neue** Erde wird kein Tränental mehr sein, sondern eher ein Festmahl (Is. 25, 6), und das menschliche Leben wird kein Kampf mehr sein, sondern ein beständiger Friede. „Denn dieses spricht der Herr: Sieh, ich leite den Frieden über sie hinab wie einen Strom . . . In Jerusalem sollt ihr getröstet werden." (Is. 66, 12 ff.) Jeder Mensch wird ein hohes Alter erreichen; niemand wird als Kind oder Jüngling seine

Tage beenden. Aber auch Greise sterben nicht, weil kein Tod mehr ist. (Is. 25, 8; 65, 20) Auf der neuen Erde wird sich der Lebensbaum befinden; er wird zu beiden Seiten des Lebensstromes wachsen und jeden Monat Früchte tragen. (Off. 22, 2; Ez. 47, 12) Der Strom lebendigen Wassers wird vom Throne des Lammes Gottes ausgehen. (Off. 22, 1) Es wird also so sein, wie im Paradiese Adams, wo auch ein Strom und ein Lebensbaum war. (1. Mos. 2, 9—10) Der Genuß von dem Lebensbaum und vom Lebensstrom wird die Menschen vor Krankheit und Tod schützen. Die Menschen werden demnach die neue Erde nicht mehr durch den Tod, sondern auf eine andere Weise verlassen. Es wird so sein, wie es im Paradiese Adams gewesen wäre, wenn dieser nicht gesündigt hätte; die Menschen wären ohne Tod in den Himmel gekommen. Auf der neuen Erde wird ferner keine Not, daher auch kein Weinen und kein Klagen zu finden sein. (Is. 65, 19; Off. 21, 4) Jedermann wird die Früchte seiner Arbeit genießen, niemand wird sie ihm rauben. (Is. 65, 22) Es wird nie Nacht sein; deshalb werden keine Beleuchtungsmittel, wie z. B. Lampenlicht notwendig sein. (Off. 22, 5) Auf der neuen Erde werden auch keine Sünder, sondern **lauter Gerechte** sein. „Die Gerechten werden die Erde erben und ewig darin wohnen." (Ps. 29, 36) „Dein Volk werden lauter Gerechte sein, die das Land auf ewig besitzen." (Is. 60, 21) Es wird also auf der neuen Erde auch keine Sünde mehr begangen werden. Die Erde wird voll der Erkenntnis des Herrn sein, sowie das Meer voller Wasser ist. (Is. 11, 9) Demnach wird das sogenannte „goldene Zeitalter" auf die Erde wieder zurückkehren, wie schon die heidnischen Sibyllen geweissagt hatten und auch die Juden in ihren rabbinischen Traditionen erwähnen. (Auch der griechische Dichter Aeschilos erklärte, das goldene Zeitalter komme wieder.) Es ist bemerkenswert, daß die gläubigen Juden täglich dreimal beten um die Aufrichtung dieses neuen Reiches der Vollkommenheit ohne Krieg, ohne Streit, ohne Sünde und Leid, ohne Tod und Krankheit, ohne Armut oder Lahmheit. (Sieh das **jüdische**, aus Esdras Zeiten stammende **„Achtzehn-Spruchgebet!"** Auch die kathol. Kirche betet bei der hl. Messe (im Libera) um ruhige Zeiten, damit wir immer von der Sünde frei und vor aller Störung sicher seien. Die Erfüllung dieser Bitte erfolgt erst auf der neuen Erde, denn auf unserer Erde ist bis zum Weltgericht das menschliche Leben ein steter Kampf und ein Kreuzweg. Wenn es dereinst auf der neuen Erde so schön sein soll, so wird das zum Teile auch davon herkommen, weil der Satan dorthin keinen Zutritt mehr hat. Gleich nach dem Weltuntergange, noch vor der Herstellung der neuen Erde, wird nämlich der Teufel beim Weltgericht in den Feuer- und Schwefelpfuhl geworfen für alle Ewigkeit (Off. 20, 9—10), ihm also alle Macht für immer genommen werden. Schon im Paradiese war ja angekündigt worden, daß der Kopf der höllischen Schlange dereinst zertreten werden wird. (1. Mos. 3, 15) Wenn jemand darüber Aufklärung haben will, warum die Menschen auf der neuen Erde ohne Leiden und ohne Kampf die Seligkeit erreichen, so gibt es keine andere Antwort als: „Gott ist unergründlich." Als Antwort passen auch die Worte Gottes aus dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberge: „Ist es mir nicht erlaubt, zu tun, was ich will? Ist dein Auge darum schalkhaft, weil ich gut bin?" (Math. 20, 15) Mancher wird auch wissen wollen, wie es mit der Vielsprachigkeit auf der neuen Erde sein wird. Soviel ist wenigstens gewiß, daß die Vielsprachigkeit, falls sie auf der neuen paradiesischen Erde fortbestehen sollte, ebensowenig verwirrend wirken wird wie die Farben eines Blumengartens. Denn im Paradiese gibt es keine Beschwerden. Ein jeder wird leicht und mühelos den anderen verstehen. Wenn neben der neuen Erde auch ein **neuer Himmel** angekündigt wird, so kann damit nicht der Geisterhimmel, der Ort der ewigen Seligkeit, gemeint sein; denn dieser wird überhaupt nicht vergehen. Gemeint ist somit der **Sternenhimmel**. Es dürfte also beim Untergange unserer Erde auch unser Sonnensystem eine Veränderung erfahren und die neue Erde zu den Gestirnen des Himmels in ganz andere Beziehungen treten. Denn für die Erde sollen neue Himmel entstehen. Auf der neuen Erde wird **beständig Tag** sein (Off. 21, 25; 22, 5), weil die neue Erde von der „Herrlichkeit Gottes erleuchtet" sein wird. (Off. 22, 5; 21, 11; Is. 24, 23) Ähnlich verhielt es sich auf Bethlehems Fluren, wo die Hirten von der „Herrlichkeit Gottes umleuchtet" wurden. (Luk. 2, 9) Auf der neuen Erde ist der Gottmensch der Lichtspender (die Lampe, Off. 21, 23), der auf Sion in Jerusalem residiert (sieh Seite 25) und durch seine Gegenwart ein größeres Licht hervorbringt als die Sonne. (Sieh auch Is. 30, 26) Es wird daher weder das Licht der Sonne noch das des Mondes zur Beleuchtung der Erde notwendig sein. (Off. 21, 23; 22, 5) Ferner wird auf der neuen Erde das Meer nicht mehr sein. (Off. 21, 1) Das Meer wird durch das Feuer des Weltbrandes verschwinden. (Beda der Ehrwürdige) Die neue Erde wird eben ein Paradiesgarten sein und wird mit dem Paradiese Adams die Ähnlichkeit haben, daß sie wohl von

einem Strome (Off. 22, 1), nicht aber vom Meere bewässert wird. Der Gottessohn wird auf der neuen Erde alles neu machen. (Off. 21, 5)

4) Die genaue Zeit des Weltunterganges ist unbekannt;

nur sind gewisse **Anzeichen** bekannt, die dem Weltuntergange vorausgehen werden.

Christus sagt: „Jenen Tag aber und die Stunde **weiß niemand**, auch die Engel des Himmels nicht, nur der Vater allein." (Matth. 24, 36) Die hl. Apostel sagen, daß „der Tag des Herrn kommen werde wie ein Dieb", also plötzlich. (2 Pet. 3, 10; 1. Thess 5, 1) Deswegen hat es die Kirche stets mißbilligt, wenn jemand die Zeit der Wiederkunft Christi genau bestimmen wollte. Als man zu Beginn des 16. Jahrhunderts die Ankunft des Antichrists für nah bevorstehend hielt und darüber predigte, verbot das Konzil von Lateran V. (1512) allen Predigern, die Zeit zu bestimmen, wann Christus wiederkommen werde. — Manche sagen, die **6 Schöpfungstage** seien ein Vorbild der **6 Jahrtausende** von Adam bis zum Weltende, und der siebente Tag sei ein Vorbild des dann folgenden ewigen Gottesreiches auf Erden. Sie berufen sich auf die Worte des hl. Petrus: Bei Gott sind „tausend Jahre wie ein Tag." (2. Pet. 3, 8) Diese Worte gebrauchte Petrus, als er davon sprach, daß manche unwillig darüber seien, daß Christus nicht schon zum Weltgerichte wiederkomme. Petrus schien also angeblich andeuten zu wollen, daß die ganze Woche (6 × 1.000 = 6.000 Jahre) erst ablaufen müsse, bis Christi Wiederkunft stattfinde. Auch weisen sie darauf hin, daß der siebente Patriarch **Henoch** ins Paradies entrückt wurde (Sir. 44, 16), wodurch angeblich angedeutet werden sollte, daß die Menschheit nach Ablauf von 6 Jahrtausenden wieder zur paradiesischen Glückseligkeit zurückkehren werde. Bemerkenswert ist die Tradition der Eranier (Iran lag zwischen dem Kaspischen See und dem Persischen Golf), daß 3000 Jahre nach Zoroaster (also etwa 2000 nach Christus) das Weltende eintreffen soll. Auch die Juden sprachen auf Grund der Tradition ihrer Väter (Sanh. 97 a, Aboda zara 9 a) davon, daß die jetzige Weltgestalt 6000 Jahre dauern soll. Daß von Adam bis Christus nur 4000 Jahre verflossen sind, ist gar nicht so unwahrscheinlich. (Sieh darüber Spirago, Volks-Katechismus, 8. Aufl., S. 102.) Manche nehmen **drei Perioden** des Menschengeschlechtes an, wovon jede 2000 Jahre dauert: Die erste von Adam bis Abraham (4000 v Chr. bis 2000 v. Chr.) als die Zeit des Naturgesetzes; die zweite von Abraham bis Christus (2000 v. Chr. bis Christi Geburt) als die Zeit des mosaischen Gesetzes; die dritte von Christus bis zum Weltende (1 bis 2000 n. Chr.) als die Zeit des christlichen Gesetzes. Ob sich aber Gott an diese Berrechnung hält, ist eine andere Sache. — Manche weisen hin auf die Weissagung des **hl. Malachias** über die Päpste. (Malachias war Erzbischof von Armagh in Irland und starb 1148.) Nach dieser Weissagung sollen nach Benedikt XV. nur noch 8 Päpste folgen. (Pius IX. war bezeichnet als crux de cruce, Kreuz vom Kreuze, Leo XIII. als lumen de coelo, Licht vom Himmel, Pius X. als ignis ardens, brennendes Feuer Benedikt XV. als religio depopulata, die Völker ohne Religion. Daß alle diese Bezeichnungen vortrefflich passen, sieh Spirago, Beispiel-Sammlung 5. Aufl., S. 198.) Mit der Weissagung des hl. Erzbischofs Malachias über das nahe Weltende stimmt auch die Weissagung des hl. Benedikt Labre († 1783) aus Amettes in Nordfrankreich überein, der behauptete, daß das 20. Jahrhundert die Vollendung bringen werde. Doch gibt es unter den Personen, die göttliche Offenbarungen hatten, wieder andere, z. B. Katharina Emmerich († 1824), die erklärten, das Weltende sei durchaus nicht so nahe, wie manche annehmen. (Andererseits aber sagt die Emmerich wieder, daß der Satan 50 oder 60 Jahre vor dem Jahre 2000 werde losgelassen werden.) Bartholomäus Holzhauser, der zur Zeit des 30jährigen Krieges lebte († 1658 als Pfarrer zu Bingen am Rhein) und die Gabe der Vision hatte, unterscheidet 7 Zeitperioden der kathol. Kirche bis zum Weltgericht; nach ihm stünden wir erst in der fünften Periode. (Siehe Spirago, Beispielsammlung, S. 199) Trotzdem aber erwartete Holzhauser zwar nicht auf Grund von Visionen, sondern Berechnungen, schon für das Jahr 1855 die Geburt des Antichrists und für das Jahr 1900 dessen Ende. Doch sind jene offenbar im Unrechte, die vermuten, unsere gegenwärtige Erde werde noch Hunderttausende von Jahren bestehen. Denn die hl. Apostel haben wiederholt erklärt, daß sie in den **„letzten Zeiten"** leben (1. Kor. 10, 11; 1. Tim. 4, 1), woraus man folgern kann, daß die jetzige christliche Zeit kürzer sein wird als die vorchristliche. Dasselbe wurde auch der hl. Brigitta († 1373) geoffenbart. Bis jetzt haben sich jedoch alle, die den Tag des Weltendes voraussagten, als schlechte Propheten erwiesen. Christus sagt doch, daß jenen Tag nicht einmal die Engel wissen. (Matth. 24, 36) Nur einige, dem Weltuntergang vorausgehende **Anzeichen** hat Christus geoffenbart, und zwar damals, als

ihn seine Jünger auf dem Ölberge (wo sie dem Tempel gegenüber saßen) nach dem Zeitpunkte der Zerstörung Jerusalems und des Tempels und nach den Vorzeichen des Weltendes und seiner Wiederkunft fragten. (Matth. 24, 3 ff) Christus hat diese Anzeichen deswegen geoffenbart, damit die frommen Christen am Ende der Welt standhaft bleiben und nicht mutlos werden. Aus dem Umstande, daß die hereinbrechenden Übel vor Jahrtausenden von den Propheten und dem Sohne Gottes vorausgesagt worden sind, werden dann die Gläubigen erkennen, daß alles mit Zulassung Gottes geschieht, und werden sich daher leichter in den Willen Gottes ergeben. Auch in anderen Fällen hat Gott zuweilen **Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung** durch Anzeichen ankündigen lassen, so die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. Laut Josefus Flavius und Tacitus stand ein ganzes Jahr hindurch ein Komet in Form eines Schwertes über der Stadt; man sah in der Luft stürmende Heerscharen in der Gegend von Jerusalem; die Priester hörten nachts im Tempel Geräusch und Stimmen wie einer dichtgedrängten Volksmenge: „Lasset uns von dannen ziehen!" Der Tempel strahlte einmal zur Nachtzeit im glänzenden Lichte u. ä. Auch dem Tode Christi, wohl einem der größten Ereignisse der Welt, ging ein Vorbote voraus, nämlich die dreistündige Sonnenfinsternis, ein großes Wunder, weil sie zur Zeit des Vollmondes stattfand, wo doch nach den Naturgesetzen eine Sonnenfinsternis unmöglich ist. Diese Sonnenfinsternis bedeutete, daß Christus, das „Licht der Welt" erlöschen wird. Auch dem Tode des Menschen gehen oft Vorzeichen voraus, z. B. schwere Krankheiten, aus denen man auf die bevorstehende Auflösung schließen kann. Ähnlich wird es auch der Fall sein, wenn das Menschengeschlecht gleichsam in den letzten Zügen liegen wird. Auch da werden bestimmte Anzeichen eintreten. Gott hat den Schleier, der die Zeit des Weltgerichtes bedeckt, im Verlaufe der Jahrhunderte noch weiter gelüftet durch verschiedene Offenbarungen, die er manchen Heiligen hat zuteil werden lassen. Daß wir diesen göttlichen Mitteilungen unsere Aufmerksamkeit zuwenden und über die Zeit der Ankunft Christi **nachdenken, wünscht Gott;** das folgt aus folgendem Vorwurf, den Christus einst den Juden machte: „Wenn ihr eine Wolke aus dem Westen aufsteigen sehet, so sagt ihr gleich: Es kommt Regen! und es trifft zu; und wenn ihr das Wehen des Südwinds merket, so sprechet ihr: Es wird heiß werden! was auch eintrifft. Ihr Heuchler, die Gestalt des Himmels und der Erde wisset ihr zu erforschen. Warum wollt ihr denn diese Zeit nicht erforschen?" (Luk. 12, 54 ff) Man führt gewöhnlich 7 Vorzeichen des jüngsten Tages an.

Diese **Anzeichen** oder Vorboten des Weltunterganges sind folgende:

1) Das **Evangelium** wird auf der ganzen Welt gepredigt worden sein.

Christus sagt: „Und es wird dieses **Evangelium** vom Reiche in der ganzen Welt **allen Völkern** zum Zeugnisse gepredigt werden; und alsdann wird das Ende kommen." (Matth. 24, 14) Damit sagt der Heiland nicht, daß man das Evangelium auch überall annehmen werde. Auch sagt er nicht: „Und dann wird sogleich das Ende kommen." Um das Jahr 1000 n. Chr. vermutete man schon allgemein, daß das Weltende nahe sei, weil bereits in ganz Europa und der damals bekannten Welt das Christentum ausgebreitet war; man wußte eben noch nichts von den anderen Weltteilen. Heute ist aber der Auftrag des Herrn, das Evangelium bis ans Ende der Erde zu tragen, nahezu erfüllt. Allerdings ist weit über die Hälfte der Menschheit noch heidnisch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach dem Weltkriege die Bekehrung der Heiden rascher vor sich gehen wird, da der Weltverkehr (wie überhaupt nach allen Kriegen) ein viel regerer sein wird. Auch haben viele heidnische Soldaten bei ihrer Gefangenschaft in Deutschland das Christentum kennen gelernt, was später für die Missionäre vom Vorteil sein wird. Die heidnischen Völker dürften übrigens vor dem Ende der Welt noch besonderer **außerordentlichen Gnaden** Gottes teilhaftig werden. Die große Prophetin, die selige Maria Taigi, hat erklärt: „Gott wird sich den Heiden in wunderbarer Weise zu erkennen geben und er wird dann von den neuen Christen mit großem Eifer angebetet und verherrlicht werden." über diese noch bevorstehende neuerliche Blüteperiode des Christentums sagt sinnreich Chateaubriand: „Das Christentum, das von den Katakomben ausgegangen ist, um sich dann überall zu verbreiten, verläßt später allmählich wieder die Masse des Volkes und kehrt in die Kirche zurück, in das Dunkel der Grüfte; es senkt sich ins Grab des Erlösers, um dort seine Fackel wieder anzuzünden und an einem glorreichen Ostertage wieder aufzuerstehen und zum zweitenmal die Gestalt der Erde zu erneuern."

2) Es wird eine große **Einheit im Glauben** eintreten.

Christus sagt: „Es wird **ein Schafstall und ein Hirt** werden." (Joh. 10, 16) Die **Irrgläubigen** werden also zur katholischen Kirche zurückkehren und die Verehrer des einen wahren Gottes, wie **Juden,** (sieh Nr. 3) und **Mohammedaner** werden größtenteils zum Christentum übertreten. Es werden dann auf der Erde fast nur kathol. Christen und Antichristen (d. h. Christusfeinde) sein. Die spanische Äbtissin Maria v. Agreda († 1665), welche die Gabe der Vision und der Weissagung hatte, erklärte, daß durch die Fürbitte der Mutter Gottes alle Irrlehren in der letzten Zeit erlöschen werden. Bekanntlich preist die kathol. Kirche die seligste Jungfrau als die „überwinderin aller Irrlehren." Die große Prophetin und Seherin, die selige Maria Taigi († 1837 zu Rom) hat erklärt, **ganze Nationen** werden zur kathol. Kirche zurückkehren, so daß die Menschheit davon ganz überrascht sein wird. Auch sagte sie, daß diesem Triumphe der kathol. Kirche schreckliche **Umwälzungen,** gräßliche **Kriege** und andere entsetzliche Folgen des himmlischen Zornes **vorausgehen** werden. Sinnreich sprach einst Jean Paul Richter 1809: „Durch ein heftiges Fegefeuer wird Europa wieder in den Himmel der Religion gelangen." Bartholomäus Holzhauser († 1658) weissagte, daß die Völker durch einen, von Gott gesandten **starken Herrscher,** der für die Kirche eifern werde, zur Einheit des Glaubens zurückgeführt werden sollen. Dieser Herrscher werde eine **christliche Weltmonarchie** begründen; er werde die verschiedenen Irrlehren und auch den Mohammedanismus ausrotten. Bei ihrer Erscheinung zu La Salette in Frankreich (19. Sept. 1846) offenbarte die seligste Jungfrau, daß nach furchtbaren europäischen Kriegen **eine Zeit des Friedens und des Triumphes der kathol. Kirche** anbrechen werde. Es werde nämlich ein großer Herrscher kommen, der im Verein mit den neuen Königen die Kirche kräftig unterstützen werde. Gott werde um diese Zeit durch eine besondere Züchtigung, die noch nicht dagewesen ist, plötzlich auf der ganzen Welt die Religionsfeinde und bösen Menschen vertilgen, so daß die Erde einer Wüste gleichen werde. (Maria Taigi sagt, diese Züchtigung werde während einer dreitägigen vollständigen Finsternis stattfinden.) Die kathol. Kirche werde dann neu erstarken und aufblühen und überall werde das Evangelium gepredigt werden. Auch der hl. Franz de Paula († 1508) weissagte von diesem großen Monarchen und erklärte, daß zu dessen Zeit auch der Mohammedanismus verschwinden werde. In Frankreich behauptet man auf Grund angeblicher Offenbarungen, der große Herrscher werde aus dem Geblüte Ludwig IX. des Heiligen sein und werde eine weiße, mit Lilien gezierte Kriegsfahne führen, in deren Mitte sich das Bild des Herzens Jesu befinden werde. (Auffallender Weise haben die Franzosen zum Schluß des Weltkrieges ähnliche Fahnen angefertigt und in den Kampf mitgenommen.) Der glückliche Zustand auf Erden, wo eine Zeit lang Friede unter den Völkern und Einigkeit im Glauben herrschen wird, wird offenbar ein Vorbild jenes dauernden künftigen Zustandes auf der neuen paradiesischen Erde sein, wo der menschgewordene Gottessohn, also der Nachkomme Davids, zu Jerusalem auf Sion residieren und die Völker leiten wird. (Sieh Seite 26.) Ähnlich war ja auch die vom Erlöser geweissagte Trübsal Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. ein Vorbild jener großen Trübsal, die am Ende der Welt zur Zeit des Antichrists sein wird. Doch wäre es ein Irrtum, zu glauben, daß in jener glücklichen Zeit des Friedens und Aufschwunges des Glaubens auf Erden vor der Wiederkunft Christi der größte Teil der Menschheit Gott treu dienen werde. Wie es immer war, wird es auch da sein trotz aller Einheit im Glauben: Nur die Minderheit wird auf dem schmalen Wege, der zum Leben führt, wandeln, während die große Masse des Volkes den breiten Weg, der zum Verderben führt, gehen wird. (Sieh Matth. 7. 13—14) Ja, es wird sogar unter den Völkern hernach ein allgemeiner Abfall vom Glauben stattfinden und eine offene Gehässigkeit und Feindschaft gegen Jesum Christum eintreten. (Sieh Nr. 4 und 6.) Bei den Offenbarungen an die zwei Kinder zu La Salette in Frankreich (1846) soll die seligste Jungfrau auch erklärt haben, daß jene glückliche Zeit, wo der Glaube neu aufblühen wird, **nicht lange dauern** werde; denn die guten Ernten **während 25 Jahren** werden die Menschen wieder gottvergessen machen, so daß zur Strafe neue Übel über die Welt hereinbrechen werden. Nach dem Tode des großen Monarchen werde wieder ein allgemeiner Krieg entstehen und es wird Haß, Zwietracht und Mord die menschliche Gesellschaft beherrschen. Die hl. Äbtissin Hildegard († 1179) weissagte auch, daß die Menschen, durch Kriege und andere Drangsale gereinigt, endlich der **Kriege überdrüssig** sein und sich mehr der Gerechtigkeit befleißen werden. Dann wird **längere Zeit Friede** sein und die Fürsten werden das Tragen der Mordinstrumente verbieten und nur den Gebrauch eiserner Ackergeräte gestatten. Die Erde werde dann reichliche Früchte hervorbringen. In dieser Zeit werden sich viele Heiden taufen lassen und auch zahlreiche Juden zum kathol. Glauben bekehren. Doch wird die Ungerechtigkeit später wieder ihr Haupt erheben und **neuerdings werden wütende Kriege**

ausbrechen; Hungersnot und pestartige Krankheiten werden die Menschen hinwegraffen. Auch viele falsche Lehren werden weite Verbreitung finden, ein Beweis, daß der Antichrist nahe ist. Der Antichrist wird, sobald er das Mannesalter erreicht hat, als Religionslehrer auftreten und eine neue verkehrte Lehre predigen.

3) Die **Juden** werden Christen werden.

Schon Moses hatte den Juden vorausgesagt, daß sie unter alle Völker werden zerstreut werden (5. Mos. 4, 27) und daß sie in der **letzten Zeit** zu Gott ihrem Herrn **zurückkehren** werden (5. Mos. 4, 30), und fügte tröstend bei: „Der Herr, dein Gott, verläßt dich nicht, und vertilgt dich nicht völlig, noch vergißt er seines Bundes, den er geschworen deinen Vätern." (5. Mos. 4, 31) Daß das Judenvolk noch **am Ende der Tage bestehen** wird, deutet Christus an, als er bei der Weissagung über die Himmelszeichen, die dem Weltuntergange und seiner Wiederkunft vorausgehen werden, sagt: „Dieses Geschlecht (= das Volk der Juden) wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht." (Matth. 24, 34) Da Christus gern die der göttlichen Wahrheit sich widersetzenden Juden „Geschlecht" (Matth. 23, 36), auch das „böse" Geschlecht (Matth. 12, 39) nennt, so folgt aus jenen Worten überdies, daß es bei der Wiederkunft Christi auch noch Juden geben wird, die sich nicht bekehrt haben. Das ergibt sich auch aus folgenden Worten Christi zu seinen Aposteln: „Wahrlich sag' ich euch, ihr werdet nicht mit allen Städten Israels zu Ende gekommen sein, bis der Menschensohn kommen wird." (Matth. 10, 23) Doch wird nur ein verschwindend kleiner Teil der Juden verstockt bleiben. Daß sich der **größte Teil** der Juden zum Christentum **bekehren** wird, ergibt sich aus Folgendem: Christus spielt auf die bevorstehende Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. an und erklärt: „Es wird ein Zorngericht über dieses Volk kommen. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Völker und Jerusalem wird von den Völkern zertreten werden, bis sich die Zeit der Völker erfüllen wird" (Luk. 21, 24), woraus zu entnehmen ist, daß die Juden solange unbekehrt bleiben werden, bis die heidnischen Völker ihre Aufgabe erfüllt und das Christentum angenommen haben. Auch der hl. Paulus sagt, daß einem Teile von Israel die Blindheit bleibe, bis die Fülle der Heiden in die Kirche eingegangen ist (Röm. 11, 25), und fügt bei: „Und so wird ganz Israel gerettet werden." (Röm. 11, 26) Über die Bekehrung der Juden weissagt der Prophet Oseas: „Viele Tage werden die Söhne Israels bleiben ohne König, ohne Fürsten, ohne Altar, und darnach werden sie sich bekehren und den Herrn ihren Gott suchen und werden sich in Furcht dem Herrn und seinen Gütern nahen **in der letzten Zeit.**" (Off. 3, 4) Die Überbleibsel Israels werden sich bekehren zu dem starken Gott. (Is. 10, 21) Schon Moses hatte verkündet, daß die Juden in der letzten Zeit zum Herrn, ihrem Gott, zurückkehren werden. (5. Mos. 4, 30) **Elias** soll es sein, der die „Stämme Jakobs wiederherstellen, d. h. zum Glauben an Christum bekehren wird." (Sir. 48, 10) Dies war seit jeher der Glaube der Kirche. (hl. Aug.) Der Prophet Daniel weissagte, daß sich am Ende der Welt der Erzengel **Michael,** der große Fürst, erheben und den Juden beistehen werde. (Dan. 12, 1) Die jüdische Nation wird gegen das Ende der Welt **nach Palästina zurückwandern,** gleichwie sie einst aus Ägypten wieder in ihre Heimat zurückgekehrt ist. Es wird sich erfüllen das Wort des Propheten Isaias: „Er (Gott der Herr) wird die Verjagten Israels zusammenbringen und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde." (Is. 11, 12) Durch den Propheten Amos hatte Gott verkündet: „Ich führe zurück die Gefangenen meines Volkes Israel . . . Ich will sie in ihr Land pflanzen und nicht mehr ausrotten aus ihrem Lande, das ich ihnen gegeben habe, spricht der Herr, dein Gott." (Amos 9, 15) Durch Ezechiel hat Gott dem „Haus Israel" (= dem Volke Israel) verheißen: „Ich werde euch aus den Völkern wegnehmen und euch sammeln aus allen Ländern und euch in euer Land zurückführen. . . . Ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen . . . und machen, daß ihr nach meinen Geboten wandelt . . . Ihr sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein." (Ez. 36, 24—28; 37, 21 ff) „Das jetzt verödete Judäa wird am Ende der Zeiten in den Schoß der Gläubigen gesammelt werden." (h. Gr. Gr.) „Bis Gott sein Volk wiedersammeln und ihm gnädig sein wird", wird auch die Bundeslade gefunden werden. (2. Mach. 2, 7) Die Rückwanderung der Juden nach Palästina wird also ein Vorbote des sich nähernden Weltendes sein. Der Seherin Katharina Emmerich wurde einmal eine Gegend gezeigt, wo lauter Wüsten, Sümpfe, zerfallene Türme u. dgl. zu sehen waren. Es wurde ihr gleichzeitig gesagt, daß an diesen Orten einstens die Patriarchen und Israeliten gewandelt seien; und bis alle diese Orte dereinst wieder aufgebaut und von Christen bewohnt sein werden, dann werde die letzte Zeit sein. Auffallender Weise macht sich schon

seit längerer Zeit unter den Juden die sogenannte **zionistische Bewegung** kund, welche die Übersiedlung der Juden nach Palästina anstrebt. Doch werden noch nicht alle Israeliten bekehrt sein, so wird schon Christus zum Weltgerichte kommen. (Matth. 10, 23) **Die bekehrten Juden** werden in der Zeit des Antichrists von den ungläubigen Völkern **hart verfolgt** werden. (h. Gr. Gr.) Jerusalem wird von den gottlosen Völkern umzingelt werden. Der hl. Joh. Ev. sagt von diesen Völkern: „Und sie zogen herauf über die Breite der Erde und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt." (Off. 20, 8) Jerusalem wird von vielen Völkern belagert werden, selbst von ungläubigen Juden. (Zach. 12, 2 ff; 14, 14) Diese gottlosen Völker werden im Weltbrande umkommen. (Off. 20, 9) Die Feinde, welche gegen Jerusalem kommen, werden von Gott zerschmettert werden. (Zach. 12, 9)

4) Es wird der **Antichrist** auftreten.

Antichrist oder Widerchrist ist nicht etwa eine Gesellschaft, sondern eine bestimmte **Person,** die sich gegen Christum und seine Kirche erheben wird. Über den Antichrist weissagt der Prophet Daniel im 7., 11. und 12. Kapitel und Ezechiel im 38. und 39. Kapitel, wo von einem Feinde des auserwählten Gottesvolkes in der „letzten Zeit" gesprochen wird. (Ezechiel nennt den Gottesfeind, also den Antichrist „Gog" und seine Anhänger, die Gottesfeinde, „Magog".) Nach der einstimmigen Lehre der Hl. Väter weissagt der hl. Ev. Johannes im 11. Kapitel seiner Offenbarung auch vom Antichrist; ebenso daselbst im 13. Kapitel und 19, 19—21. Es ist auffallend, daß die diesbezüglichen Prophezeiungen des hl. Ev. Johannes denen des Daniel ganz ähnlich sind. Der Antichrist wird sich **für Gott ausgeben** und mit Hilfe des Satans Scheinwunder wirken. (2. Thess. 2, 9) Er wird eine große Beredsamkeit besitzen und viele Lästerungen gegen Gott und Christum ausstoßen. (Off. 13, 5—6; Dan 7, 25) Er wird sich offenbar für den wahren Messias ausgeben und Jesum Christum für einen Betrüger erklären. Er wird die Völker zu Gottlosigkeit verführen. (Off. 20, 3) Der Antichrist wird einen **allgemeinen Abfall vom Glauben bewirken** und sich schließlich im Tempel zur Anbetung niederlassen. Der hl. Paulus sagt: „Zuvor muß der Abfall kommen und offenbar werden der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und sich erhebt über alles, was Gott heißt und göttlich verehrt wird, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt." (2. Thess. 2, 3—4) Die Bilder und Statuen des Antichrists wird man an heiligen Orten zur Anbetung aufstellen. (Off. 20, 4) Diese Bilder werden sogar sprechen (Off. 13, 15), ähnlich wie im alten Heidentum zuweilen Götzenbilder durch teuflischen Einfluß gesprochen haben. Alle Bewohner der Erde (mit Ausnahme weniger Gerechten) werden den Antichrist **anbeten.** (Off. 13, 8) Er wird Gewalt haben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen, also **Weltkaiser** sein. (Off. 13, 7) Der hl. Hieronymus sagt, nach einer allgemeinen Überlieferung werde am Ende der Welt ein kleiner Fürst (nämlich der Antichrist) drei Reiche des Erdkreises besiegen, worauf sich ihm sieben andere freiwillig unterwerfen werden. Nach Off. 17, 12 ff. werden tatsächlich 10 Reiche des Erdkreises dem Antichrist untertan sein. Schon der Prophet Daniel (Dan. 7, 20—24) hat auf den Antichrist angespielt, indem er von einem Tiere weissagte, das 10 Hörner hat (gemeint ist die glaubenslose Menschheit am Ende der Welt, die 10 große Reiche umfassen wird); zwischen den 10 Hörnern dieses Tieres sah Daniel ein kleines Horn hervorkommen, das 3 von den 10 Hörnern ausbrach. (Dieses kleine Horn ist nach der Ansicht der Hl. Väter der Antichrist, der sich 3 Reiche unterwerfen wird.) Die Leute werden gezwungen werden, das **Abzeichen** des Antichrists zu tragen, und niemand wird kaufen oder verkaufen können, der nicht dieses Zeichen hat. (Off. 13, 16—17) Wer das Bild des Antichrists nicht anbetet oder das Abzeichen des Antichrists nicht an seiner Stirn oder Hand trägt, der wird enthauptet werden. (Off. 20, 4) Daraus, daß die Menschen den Antichrist so sehr vergöttern werden, läßt sich vermuten, daß er die sozialen Verhältnisse zu bessern suchen und den Menschen den „Himmel auf Erden" versprechen, sich somit für den Erretter (Erlöser) der Menschen ausgeben wird. (Frh. v. Ow, Hom) „Er wird meinen, Zeit und Gesetz ändern zu können" (Dan. 7, 25), d. h. er wird alle bestehende **Ordnung auf Erden umzukehren,** alle Gesetze, Sitten und religiösen Einrichtungen abzuschaffen suchen, offenbar im Streben, den Menschen die vollste Freiheit zu verschaffen, um als Befreier vom Joch, als Welt- und Volksbeglücker dazustehen. Der Antichrist wird offenbar hervorragende natürliche Gaben besitzen, wie scharfen Verstand, außerordentliche Beredsamkeit, große Kühnheit und Tatkraft. Dem Charakter nach aber wird er die „vollendete Bosheit" (h. Th. Ag.), von den schlechten Menschen der schlechteste (der größte Gotteslästerer, der größte Verführer der Völker) sein, an Bosheit dem Satan gleich. Er wird die **Verehrer**

des wahren Gottes grausam **verfolgen.** „Er wird die Heiligen des Allerhöchsten aufreiben . . . und sie werden in seine Hand gegeben werden." (Dan. 7, 25) Die bedrängten Gläubigen werden durch Henoch und Elias im Glauben gestärkt werden. (Off. 11, 1—12) Die Macht des Antichrists wird etwa 3½ **Jahre** (42 Monate) lang dauern. (Off. 13, 5; Dan. 7, 25; 12, 11) Es ist auffallend, daß diese Zeit ebensolang dauern soll, wie die 3½jährige Lehrtätigkeit Christi. Der Antichrist wird von Daniel ein „Horn" genannt, wodurch seine Macht angedeutet wird. „Sieh, dieses Horn führt Krieg wider die Heiligen und war ihnen überlegen." (Dan. 7, 21) Die Anhänger des Antichrists werden nämlich das bekehrte Judenvolk in Judäa und die Stadt Jerusalem bedrängen. (Off. 20, 8) Der Antichrist wird ein **vom Satan besessener** Mensch sein. (h. Gr. Gr) Manche meinen, er werde der Satan selbst im Menschenleibe sein; „Mensch der Sünde" heiße er nur wegen seiner menschlichen Erscheinung. (Dr. Rohling, Apokalypse, S. 125) Jedenfalls ist es auffallend, daß der Antichrist in der Hl. Schrift (Dan. 7, 19; Off. 13, 1; 19, 19—20) ein Tier genannt wird; einem Tier fehlt bekanntlich die menschliche Seele. Die hl. Hildegard erklärt, der Antichrist werde das uneheliche Kind einer Mutter sein, die inmitten sehr verkommener Menschen ein ausgelassenes Leben geführt hat. Dem Antichrist wird ein falscher Prophet, ein **Lügenprophet,** zur Seite stehen, der die Menschen zur Anbetung des Antichrists verführen und seine Worte durch Wunder bekräftigen wird; so wird auf sein Wort Feuer vom Himmel fallen, wodurch er den Elias (4. Kön. 1, 10) nachäffen wird. (Off. 13, 11 ff; 16, 13; 19, 20; 20, 10) Der Antichrist wird etwa 3½ Jahre gegen die Anhänger Jesu wüten (Dan. 7, 25) und die Völker zu Gottlosigkeit verführen. (Off. 20, 3) Während dieser 3½ Jahre werden Henoch und Elias die bedrängten Gläubigen im Glauben stärken. (Off. 11, 1—12) Es ist wahrscheinlich, daß sich der Antichrist Jerusalem und die Orte, wo Christus der Herr gelebt hat, zu seinem Reiche erwählen wird. (Maßl) Christus wird den Antichrist bei seiner Ankunft töten (2. Thess. 2, 8) und zwar, wie die hl. Hildegard sagt, durch einen Blitzstrahl. Dieser Blitzstrahl wäre offenbar der Anfang des Weltbrandes. **„Nach dem Tode des Antichrists kommt Christus zum Weltgericht."** (h. Aug.) Es wird also auch gleichzeitig der Weltuntergang und die Vernichtung aller Christusfeinde durch Feuer stattfinden. Bei diesem Weltbrand dürften viele, die der Antichrist verführt hat (wie einstens die Zeitgenossen Noes beim Hereinbrechen der Flut) Reue erwecken und dadurch ihre Seele retten. Der Antichrist hat im Verlaufe der Jahrhunderte seine Vorläufer und Vorbilder. (1. Joh. 2, 18) „Das Geheimnis der Bosheit ist schon wirksam." (2. Thess. 2, 13) Ein Vorbild des Antichrists war der syrische König **Antiochus** IV. **Epiphanes** (176—163 v. Chr.), der Jerusalem 3½ Jahre (nach Josephus Flavius 3 Jahre 8 Monate) lang beherrschte. Während dieser Zeit ließ er wiederholt die Bewohner Jerusalems überfallen und hinmorden; er verhinderte im Tempel, den er seiner Kostbarkeiten beraubte, jedes Opfer und jeden Gottesdienst und entweihte den Tempel, indem er daselbst ein Götzenbild aufstellen und den gläubigen Juden zum Hohne Schweine schlachten ließ; er untersagte den Juden bei Todesstrafe die Befolgung des göttlichen Gesetzes und zwang sie durch Qualen, den Götzen zu opfern und gegen das Gesetz Schweinefleisch zu essen (man denke an die 7 makabäischen Brüder und an Eleazar). Er ließ ferner in allen Städten Judäas Götzenaltäre errichten. (1. Mach. 1) Ähnlich wird am Ende der Welt der Antichrist gegen die christliche Religion und die Gläubigen wüten. Während Antiochus das alte Jerusalem verwüstete, den Tempel daselbst entweihte und das tägliche Opfer abschaffte, wird der Antichrist das neue Jerusalem, die kathol. Kirche, verwüsten, die Gotteshäuser entweihen und darin das tägliche hl. Meßopferabschaffen (sieh Daniel 11, 31; 12, 11), so daß dieses nurmehr im verborgenen dargebracht werden kann, wie einstens in den Katakomben. Antiochus verfolgte das Gottesvolk im Alten Bunde, der Antichrist wird das Volk Gottes im Neuen Bunde, nämlich die katholische Christenheit, verfolgen. Antiochus ging der ersten Ankunft Christi voraus, der Antichrist wird vor der zweiten Ankunft Christi kommen. Manche meinen wegen Off. 17, 18, der Antichrist werde in **Rom** seinen Sitz aufschlagen und den Papst aus dem Vatikan und der Peterskirche verdrängen. (Frh. v. Ow, Hom, der falsche Prophet, S. 518 ff) Nach den Offenbarungen zu La Salette (1846) werde der Antichrist seinen Sitz in Rom haben und dann **Jerusalem** zum Mittelpunkte seines Reiches machen. Auch der hl. Johannes sagt in seiner Offenbarung, daß sich der Antichrist am Ende der Welt in den Besitz von Jerusalem setzen werde. (Off. 11, 7—8) Der Prophet Ezechiel schildert den Aufmarsch des Antichrists mit seinen Heeren gegen das Volk Israel: „Ja, du wirst kommen von deinem Orte im fernen Norden, du und viele Völker mit dir, alle Reiter auf Rossen, eine große Schar, ein gar mächtiges Heer. Und du wirst heraufziehen wider mein Volk Israel und wie eine Wolke das Land bedecken. In den letzten Tagen wird deine Zeit sein."

(Ez. 38, 15—16) Dieser Kampf gegen das bekehrte Volk Israel wird aber zur Verherrlichung Gottes dienen; denn der Prophet fügt bei: „Damit die Völker mich kennen lernen, wenn ich an dir, o Gog, mich als heilig zeige vor ihren Augen. So spricht Gott der Herr." (Ez. 38, 16 ff) Es wird nämlich bald **nach der Einnahme Jerusalems die Herrschaft des Antichrists vernichtet** werden. „Feuer und Schwefel werde ich auf ihn regnen lassen, auf sein Heer und auf die vielen Völker, die mit ihm sind." (Ez. 38, 22) Von den Anhängern des Antichrists, die Jerusalem bekriegen werden, sagt auch der hl. Johannes: „Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel und verzehrte sie." (Off. 20, 9) Der Antichrist wird den **Henoch** und **Elias** nur **30 Tage überleben**, denn seine Herrschaft wird nach Daniel 1290 Tage lang währen (Dan. 12, 11), also um 30 Tage länger, als die Predigt des Henoch und Elias dauern wird. (Off. 11, 3) Diese letzten 30 Tage halten viele für den Höhepunkt der Macht des Antichrists. Dann wird das Maß seiner Sünden und der Sünden der Völker voll sein, aber auch das äußerste Elend in der Christenheit eingetreten sein; die „Zerstreuung der Macht des heiligen Volkes wird aufs höchste gestiegen sein." (Dan. 12, 7) Zu La Salette sagte die Mutter Gottes, daß der Krieg, den die 10 Könige des Antichrists führen werden, der letzte auf Erden sein werde; es wird also bald darauf der Weltuntergang folgen. Christus hat auf den Antichrist angespielt, als er zu den Juden sprach: „Ich bin im Namen meines Vaters gekommen und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr aufnehmen" (Joh. 5, 43), woraus man vermuten kann, daß der Antichrist **anfänglich von den Juden als Messias aufgenommen** werden wird. Aus diesem Umstand folgern die Hl. Väter, daß der Antichrist ein Jude sein wird. Wie man aus diesen Berichten über den Antichrist ersieht, wird der alte Drache am Ende der Welt noch den letzten Ansturm gegen das geplante Gottesreich auf Erden unternehmen. „Der Satan ist gekommen und hat großen Zorn, weil er weiß, daß er wenig Zeit hat." (Off. 12, 12) Daß dem Satan am Ende der Welt so viel Macht gegeben werden wird, geschieht zur Strafe für die Menschen, weil sie sich von Gott ganz losgesagt und den Geschöpfen gänzlich zugewendet haben. Gott wird dem Antichrist erlauben, die Völker zu knechten, weil sie sich dem Joche Christi nicht beugen wollten. Die kathol. Kirche, die oft mit dem Leibe Christi verglichen wird (während Christus ihr Haupt ist), wird auch am Ende der Zeiten eine besondere Ähnlichkeit mit dem Leibe Christi haben. Christus mußte schließlich das Kreuz besteigen und sterben, worauf er begraben wurde und aus dem Grabe triumphierend von den Toten auferstand. Auch die Kirche Christi wird am Ende der Zeiten gewissermaßen ans Kreuz geschlagen und begraben werden, hierauf aber triumphierend zu einem neuen Leben auf der neuen Erde auferstehen.

5) **Henoch** und **Elias** werden wiederkommen und Buße predigen.

Der Prophet **Elias** wurde in Gegenwart des Propheten Elisäus im feurigen Wagen mit feurigen Rossen von der Erde hinweggenommen (4. Kön. 2, 11) und befindet sich gegenwärtig im Paradiese. (h. Hildegard, h. Aug., h. Th. Aq.) Gleichwie Johannes der Täufer die erste Ankunft Christi anzukündigen hatte, so wird Elias die zweite Ankunft Christi vorzubereiten haben. (Sieh Matth. 11, 14) Johannes der Täufer war also ein Vorbild des Elias; deswegen sagt Christus: „Elias ist schon gekommen." (Matth. 17, 12) Der Prophet Malachias weissagt: „Siehe, ich werde euch den Propheten **Elias** senden, ehedem der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden und der Söhne Herz zu ihren Vätern" (Mal. 4, 5), d. h. er wird bewirken, daß die Söhne (die Juden am Ende der Tage) des Sinnes ihrer Väter, der Patriarchen, werden. Auch Christus sagt, Elias werde vor dem Weltgerichte wiederkommen und alles wiederherstellen. (Matth. 17, 11) Von **Henoch** heißt es, er sei im Alter von 365 Jahren wegen seines heiligen Lebens von der Erde ohne Tod hinweggenommen worden (1. Mos. 5, 23 ff.; Hebr. 5, 11); ferner: „Henoch hat Gott gefallen und ward in das Paradies versetzt, damit er die Völker zur Buße ermahne." (Sir. 44, 16) Henoch und Elias werden also am Ende der Welt dieselbe Aufgabe haben wie Noe vor der Sündflut; sie werden die Menschen auf das bevorstehende Strafgericht Gottes aufmerksam machen und sie zur Buße ermahnen. Elias wird offenbar den Juden klar beweisen, daß Jesus von Nazareth der erwartete Messias und Gottes Sohn ist, daß sie wegen seiner Verwerfung durch die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 gezüchtigt und dann aus ihrem Vaterlande vertrieben worden sind und daß Gott jetzt am Ende der Zeiten noch auf ihre Bekehrung wartet. Henoch hinwieder wird die „Völker", also offenbar die aus den heidnischen Völkern stammenden Christen, zur Buße ermahnen. Dieser Patriarch wird die älteste Zeit des Menschengeschlechtes mit der jüngsten Zeit verbinden und die am Ende der Welt lebenden Adams-

kinder ihrem Stammvater näher rücken. Da er über 300 Jahre gleichzeitig mit Adam gelebt hat, wird er imstande sein, den Völkern von Adam zu erzählen und von dessen Verkehr mit dem lebendigen Gott, was sicherlich auf die Völker großen Eindruck machen wird. Auch der Umstand, daß zwei ehrwürdige Greise als „Zeugen Gottes" (Off. 11, 3) auftreten, wird für ihre Predigt von Nutzen sein. Henoch und Elias werden ein Büßerleben führen und **3½ Jahre predigen.** Während dieser Zeit werden sie unverletzlich sein und Tod und allerlei Plagen über ihre Feinde verhängen können. Viele werden sich auf ihre Predigt hin vom Antichrist abwenden. Der Antichrist wird, wenn er mit seinen Völkern Jerusalem erobert haben wird, die beiden Männer in Jerusalem töten. Ihre Leichname wird man unbegraben liegen lassen. Gott wird sie aber nach 3½ Tagen wieder auferwecken, worauf sie vor den Augen ihrer Feinde zum Himmel auffahren werden. (Off. 11, 3—12)

6) Die **Völker** werden **glaubenslos** und ins Irdische versunken sein.

Die Menschen werden so sein, wie in den Tagen des **Noe** (Matth. 24, 38) und des Loth (Luk. 17, 28), wo alle nur ans Essen, Trinken, Heiraten und an Gütererwerb dachten und auf Gott und ihr Lebensziel vergaßen. Bei ihrer Erscheinung zu La Salette (1846) erklärte die seligste Jungfrau, vor dem Weltende werde „die Liebe zu den fleischlichen Lüsten in der ganzen Welt verbreitet sein", und daß vor dem Weltuntergang eine Art falscher Friede in der Welt sein werde; man werde nur an Unterhaltungen denken. Christus erklärt: „Wenn der Menschensohn kommt, wird er wohl **Glauben** finden auf Erden?" (Luk. 18, 8) Der hl. Paulus sagt: „Zuvor muß der Abfall kommen." (2. Thess. 2, 3) Der hl. Johannes erklärt, daß in der Endperiode der Satan „auf eine kurze Zeit losgelassen werden" wird. (Off. 20, 3) „Der Satan wird losgelassen werden aus seinem Gefängnisse und er wird ausgehen und verführen die Völker in den vier Ecken der Erde." (Off. 20, 7) Dem Satan wird es also erlaubt sein, auf Erden größere Macht auszuüben, was eine Strafe für die Sünden der Völker sein wird. Da am Ende der Tage die christlichen Völker glaubenslos sein werden, so wird dann die katholische Kirche, die eine Ähnlichkeit mit dem Leibe Christi hat, dem im Grabe liegenden Christus gleichen. Infolge der schweren Verfolgungen durch den Antichrist und dessen Anhänger werden die Gläubigen wohl nur im Verborgenen den Gottesdienst feiern können, wie in den ersten christlichen Jahrhunderten in den Katakomben. Es scheint, als ob sich der Abfall vom Glauben schon in unserer Zeit langsam zu vollziehen beginne. Die Zahl der **Staaten** auf Erde, die der katholischen Religion und Kirche gegenüber eine **feindselige** Haltung einnehmen, mehren sich beständig. Auch so manche christliche Religionsgesellschaften, die von der kathol. Kirche abgefallen sind, nähern sich dem Unglauben; wie oft war schon zu hören, daß z. B. protestantische Prediger auf der Kanzel die hl. Dreifaltigkeit, die Gottheit Christi, ja sogar dessen geschichtliche Existenz leugneten. Den Kampf der Mächtigen der Erde gegen den Gottessohn und sein Reich und die schließliche Vernichtung der Feinde Christi (wo offenbar auf den Weltuntergang angespielt ist) schildert David in seinem 2. Psalm. Dort heißt es z. B.: „Warum toben die Heiden und sinnen auf Törichtes die Völker? Die Könige der Welt erheben sich und die Fürsten vereinigen sich zum Kampfe gegen Gott und seinen Gesalbten . . . . Doch der im Himmel wohnt, lacht ihrer und überläßt sie ihrem Wahne. Einst aber wird er im Zorn zu ihnen reden und in seinem Grimm sie zertreten . . . ." (Ps. 2, 1—5)

7) Große **Trübsal** wird über die Menschen kommen und schreckliche **Zeichen** werden **am Himmel** erscheinen.

Gleichwie die großen ägyptischen Plagen damals über das Land Ägypten hereinbrachen, als das auserwählte Volk ins gelobte Land ausziehen sollte, so wird es auch am Ende der Welt sein; bevor die „Auserwählten" auf die neue paradiesische Erde übersetzt werden, werden große Plagen über die Menschen kommen. Der Anfang der Wehen wird ein großer **Weltkrieg** sein. Christus sagt: „Es wird Volk wider Volk und Reich wider Reich aufstehen; es werden hie und da **Pest, Hunger** und **Erdbeben** sein. Dies alles aber ist nur ein Anfang der Nöten." (Matth. 24, 7 ff.) „Aber das Ende ist noch nicht sogleich da." (Luk. 21, 9) Der hl. Ev. Johannes schildert im 5. und 6. Kapitel seiner Offenbarung (wo er die den Menschen verhüllte Zukunft ein versiegeltes Buch nennt, das nur Christus, das Lamm Gottes, zu öffnen vermag) in verschiedenen Bildern die Plagen am Ende der Welt; darin kündigt auch er an: Krieg, Hungersnot, Pest, Erdbeben, Verfinsterung der Sonne und Herabfallen der Gestirne. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Weltkrieg wiederholt. Die Ordensschwester Nati-

vitas, eine Franziskanerin aus der Bretagne (lebte 1731—1798), sagt: „Volk wider Volk, Nation wider Nation wird sich gegenseitig bekriegen. Bald werden sie sich vereinigen, bald wieder bekriegen, bald wieder vereint gegen eine dritte Macht kämpfen." Und die französische Klosterfrau Johanna Royer, gewöhnlich „Schwester von der Geburt" genannt († 1798), deren Visionen von französischen und englischen Bischöfen zur Förderung des Seelenheiles empfohlen wurden, sagt: „Ich sehe in Gott, daß lange vor der Ankunft des Antichrists die Welt mit blutigen Kriegen bedrängt wird, Völkerschaften wider Völkerschaften, Nationen wider Nationen aufstehen; sie sind in Bunde geteilt und streiten für oder gegen die nämliche Partei; die Heere werden auf furchtbare Weise zusammenstoßen und die Erde mit Blutlachen ausfüllen. Ich sah ferner die Berge sich spalten und mit Getöse in die Tiefe stürzen. Dann sah ich aus diesen gespaltenen Bergen Flammen wirbeln, Rauch- und Schwefelsäulen mit Pech vermischt ausströmen und ganze Städte in Asche legen. Diese Schrecknisse werden der Ankunft des Antichrists vorausgehen." Es wird also am Ende der Welt eine große Verwirrung in den Naturkräften eintreten. „Da alles aufgelöst werden soll, so wird schon vor dieser Auflösung alles in Verwirrung geraten." (h. Gr. Gr.) Auch bei dem Ausbruche eines Vulkans kündigen gewöhnlich schon Tage zuvor unterirdisches Getöse und Erschütterungen das drohende Unheil an. Die selige Maria Taigi († 1837) und andere Heiligen haben vorausgesagt, daß noch ein „großes Sterben" kommen soll, das mehr Leute als der Krieg, fast die Hälfte der Menschheit hinwegraffen werde. Weitere Trübsale sind die **Verfolgungen** der Gläubigen und der Diener Gottes zur Zeit des Antichrists. Für das Ende der Zeit kündigte nämlich Christus seinen Jüngern noch an: „Alsdann werden sie euch der Trübsal überliefern und euch töten; und alle Völker werden euch hassen um meines Namens willen." (Matth. 24, 9) Christus weissagte ferner, daß nach dem Auftreten des Antichrists auch Zeichen am Himmel eintreten werden; er sagt: „Sogleich nach der Trübsal jener Tage wird die **Sonne verfinstert** werden und der **Mond** seinen Schein nicht mehr geben, und die **Sterne** werden **vom Himmel fallen,** und die Kräfte des Himmels erschüttert werden." (Matth. 24, 29) Schon der Prophet Isaias hatte verkündet: „Die Himmel werden aufgerollt wie ein Buch, ihr ganzes Heer (der Sterne) fällt herab wie ein Blatt von einem Weinstock und einem Feigenbaum." (Is. 34, 4) Und der hl. Johannes Ev. in seiner Offenbarung: „Die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack und der ganze Mond wie Blut und die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie der Feigenbaum seine unzeitigen Feigen abwirft, wenn er vom Sturmwind geschüttelt wird. Und der Himmel wich zurück wie ein Buch, das man zusammenrollt." (Off. 6, 12 ff.) Zu La Salette sagte die Mutter Gottes, die Gestirne werden ihre regelmäßigen Bewegungen verlieren, die Jahreszeiten werden verändert werden und die Erde werde nur schlechte Früchte hervorbringen und der Mond werde nur rötliches Licht geben. Ob die Verdunklung der Sonne erst unmittelbar vor dem Weltuntergange oder bereits früher eintreten werde, weiß man nicht. Es ist aber beides möglich. Die große Prophetin, die selige Maria Taigi zu Rom, hatte vorausgesagt, es werde einmal eine dreitägige vollständige Finsternis eintreten. Sollte vielleicht der Weltuntergang durch einen Kometen, der mit der Erde zusammenstößt, herbeigeführt werden, dann würde der Komet, der bekanntlich eine sehr große Ausdehnung hat, schon bei seiner Annäherung an die Erde durch seine Gasmassen das Sonnenlicht immer mehr und mehr verfinstern. In Begleitung eines Kometen sind stets unzählige Meteoren und Sternschnuppen; diese feurigen Stein- oder Eisenkugeln würden dann wie Schneeflocken auf die Erde fallen. Daß Sonne, Mond und Sterne ihre regelmäßigen Bahnen verlassen, ist durchaus nicht angekündigt. Wohl aber ist es möglich, daß die Erde aus ihrer Bahn geworfen wird, so daß es den Menschen auf der Erde scheinen würde, als ob die Himmelskörper durcheinander fallen. Bekanntlich redet der Heiland und die Heilige Schrift stets nach Menschenart und passen sich unserer Ausdrucksweise an. Die Worte: „Die Sterne werden vom Himmel fallen" müssen ebensowenig buchstäblich verstanden werden wie die Worte: „Die Sonne geht auf". Übrigens ist es auch gar nicht möglich, daß die Millionen ungeheurer Himmelskörper, denen gegenüber unsere Erde nur ein Stäubchen ist, auf unsere Erde fallen; gleichwie es lächerlich wäre, zu behaupten, daß ein Elefant oder einige tausend Elefanten auf eine kleine Fliege gefallen sind. Es wird „auf Erden große Angst unter den Völkern sein wegen des ungestümen **Rauschens des Meeres und der Fluten.**" (Luk. 21, 21) „Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdkreis kommen werden." (Luk. 21, 26) Die ganze Schöpfung wird also gegen die Menschen kämpfen, die ihr ganzes Glück nur in den irdischen Geschöpfen gesucht und dabei auf den Schöpfer ganz vergessen haben.

Daher „wird der Erdkreis mit ihm streiten wider die Unsinnigen." (Weish. 5, 21) Da die Menschen in ihrer Ruchlosigkeit alles Heilige, selbst die von Gott eingesetzte Gewalt umgestürzt haben, so wird Gott durch Naturereignisse auch alles umstürzen und die Erde zu einer Wüste machen. (Allioli zu Weish. 5, 21—24) Diese Zeichen und übel werden aber auch den Zweck haben, die Sünder zu erschüttern und **zur Buße zu bewegen.** Die Gottlosen werden sich aber nicht bessern trotz aller Strafen und Wunder, sondern nur noch verstockter werden, gleichwie sich auch zur Zeit Christi die Pharisäer trotz aller Wunder, die Christus wirkte und die noch beim Tode Christi geschahen, nicht bekehrten. Die Gottlosen werden sogar wegen der Schläge Gott lästern. (Off. 16, 21) „Sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerzen und lästerten den Gott des Himmels wegen ihrer Schmerzen und über ihren Wunden und taten nicht Buße von ihren Werken." (Off. 16, 10 ff.) Selbstverständlich werden infolge jener Trübsale und Schrecknisse viele Menschen sterben. Doch **einzelne Gerechte** werden alle diese **Leiden überstehen** und lebend vor dem Weltrichter erscheinen. Denn Christus sagt: „Darum wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet, dem allen zu entgehen, was da kommen wird, und zu stehen vor dem Menschensohne." (Luk. 21, 36) Schließlich wird ein **Kreuz,** das Zeichen des Menschensohnes, am Himmel erscheinen (Matth. 24, 30); da wird aber schon Christus, begleitet von den Engeln und den bereits auferstandenen Gerechten, auf den Wolken des Himmels zum Gerichte kommen. (Matth. 24, 30) Und gleichzeitig werden auch die „Auserwählten" durch die Engel von den 4 Himmelsgegenden gesammelt werden. (Matth. 24, 31) „Auserwählte" sind die Gerechten auf Erden, die im Weltbrande unversehrt bleiben werden gleich den 3 Jünglingen im Feuerofen; im apostol. Glaubensbekenntnisse heißen sie die „Lebendigen". (Sieh die folgende Abhandlung!) Von 28 Kirchenvätern, die sich mit dem Weltende befassen, erklären 25, daß es Gerechte geben werde, die bei der Auferstehung der Toten am Leben sein werden.

Die sogenannten Adventisten haben viele Menschen irregeführt, indem sie den Tag des Weltunterganges genau anzugeben suchten.

Die Sekte der Adventisten erwartet die baldige Wiederkunft (adventus) Jesu Christi zum Weltgericht. Ihr Stifter ist ein Nord-Amerikaner namens William Miller († 1849). Dieser Mann verkündete plötzlich im Jahre 1831 auf den Straßen von New-York und Boston die nahe Wiederkunft Christi und das baldige Ende der Welt. Er berief sich auf ein Kapitel des Propheten Daniel (Dan. 8, 14), wo von 2300 Tagen gesprochen wird; diese Tage seien nach seiner Ansicht als Jahre zu verstehen. Er rechnete nun aus, daß im Jahre **1843** die Welt untergehen werde. Als aber 1843 das Weltende ausblieb, erklärte er, er habe einen Rechnungsfehler gemacht, und prophezeite von neuem, der Weltuntergang werde am **23. Okteb. 1847** stattfinden. Seine Anhänger verkauften nun ihr Eigentum um geringen Preis und erbauten in Boston einen großen Tempel (der in späterer Zeit in ein Theater umgewandelt wurde), wo sie am 23. Okt. 1847 in weißen Kleidern den Ton der Posaune des Weltgerichtes und ihre Aufnahme in den Himmel erwarteten. An anderen Orten stiegen die Adventisten am genannten Tage weißgekleidet auf Berge oder Anhöhen, um hier ihre Himmelfahrt zu erwarten. Doch auch diesmal fand die Ankunft Christi und das Weltende nicht statt. Trotzdem dauerte die Schwärmerei noch weiter an; die Adventisten warten nun auf eine neue Offenbarung. Mit der Zeit haben sie noch verschiedene Lehren angenommen, die teils der jüdischen, teils der christlichen Religion entlehnt, teils von ihnen selbst erfunden sind. Die hauptsächlichsten Lehren der Adventisten sind folgende: 1) Von der Sonntagsfeier komme alles Unheil in der Welt; daher sei der Samstag zu heiligen. An Samstagen arbeiten die Adventisten nicht. (Doch kennen sie keine Feiertage.) 2) Weil der Papst die Sonntagsheiligung eingeführt habe, sei er der Urheber jeglichen Unheils in der Welt; sie nennen daher den Papst „Antichrist". (Nicht der Papst, sondern die hl. Apostel haben die Sonntagsfeier angeordnet!) 3) Jesus Christus sei nicht Gott, sondern nur wegen seines Gehorsams der himmlische Beherrscher der Menschen geworden. 4) Beim Tode des Leibes höre die Seele zu existieren auf und werde am jüngsten Tage mit dem Leibe gleichzeitig zum Leben erweckt. 5) Eine Hölle für die bösen Menschen gebe es nicht, da die Bösen beim Tode vernichtet werden, also zu existieren aufhören. 6) Obzwar die Adventisten keine Sakramente anerkennen, taufen sie die Erwachsenen und halten ein mit der Fußwaschung verbundenes Abendmahl. 7) Viele Adventisten sind Vegetarianer,

essen zumeist Brot, Früchte und Kakao und sind Anhänger gesundheitlicher Reformbestrebungen. Sie sind der Ansicht, daß sie sich dadurch auf die Ankunft Christi besser vorbereiten. Die Adventisten haben sich am meisten in **Nord-Amerika** und **England** ausgebreitet. Ihre Zahl soll beiläufig 100.000 mit 800 Predigern betragen. Zur Zeit des Weltkrieges 1914/15 sandten sie Wanderprediger nach der Schweiz und nach Österreich. Diese wenden sich meistens an schlichte Landleute, mit denen sie zunächst über Gesundheitsreform zu sprechen anfangen und dann Zeitschriften überreichen (z. B. „Zionswächter", „Zeichen der Zeit"), um sie für die Irrlehre zu gewinnen. Die Adventisten sind im Irrtum, wenn sie meinen, Gott werde ihnen den Tag des Weltgerichtes offenbaren; denn Christus hat ausdrücklich erklärt: „Jenen Tag und die Stunde weiß niemand, auch die Engel des Himmels nicht, nur der Vater allein." (Matth. 24, 36) Wenn die Adventisten meinen, das Weltgericht werde bald eintreten, so sind sie desgleichen im Irrtume; denn die Anzeichen, die der Weissagung Christi und der Propheten gemäß dem Weltende vorausgehen sollen, sind noch gar nicht eingetreten, z. B. die Wiederkunft des Elias, die Bekehrung der Juden, das Auftreten des Antichrists, die Ausbreitung des Evangeliums auf der ganzen Erde, die Verfinsterung der Sonne usw. Auf die Adventisten können die Worte des hl. Paulus bezogen werden: „Es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen werden . . .; sie werden von der Wahrheit das Ohr abwenden, zu Fabeln sich aber hinwenden." (2. Tim. 3) Auch die Worte des hl. Johannes passen auf sie: „Prüfet die Geister, ob sie aus Gott sind. Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen." (1. Joh. 4, 1)

Die neue Erde.

Über die neue Erde weissagt der Prophet **Isaias** 65, 17—25, auch 11, 6—9; ferner der hl. Evangelist **Johannes** in seiner Offenbarung 21, 1—22. (Dieser Bericht kann sich nicht in erster Reihe auf den Himmel beziehen; denn Gott sagt darin 21, 5: „Sieh, ich mache alles neu." Da ferner von Menschen und Völkern gesprochen wird, kann zunächst nur die auf Erden pilgernde und nicht die triumphierende Kirche im Himmel gemeint sein.) Kurz und klar erklärt der hl. **Petrus**, indem er sich auf Christi Worte beruft: „Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine **neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnt.**" (2. Pet. 3, 13)

Hervorragende Gottesgelehrte lehren über die neue Erde folgendes:

Die betreffenden Lehren finden sich in den Schriften der hl. **Kirchenväter** und berühmter **Kirchenlehrer**, z. B. des hl. Justin († 166), hl. Papias († 163), hl. Irenäus († 202), hl. Cyrill v. Jerusalem († 389), hl. Chrysostomus, hl. Ambrosius, hl. **Hieronymus**, hl. Augustinus, hl. Leo Gr., hl. Gregor Gr. und auch bei Kirchenschriftstellern, wie Origines († 254) und Tertullian († 240), woraus man schließen kann, daß diese Lehren aus der **apostolischen Überlieferung** herrühren. Die betreffenden Aussprüche der Hl. Väter über die neue Erde sind genau und wörtlich verzeichnet in dem kirchlich gutgeheißenen Buche: Dr. Rohling „Die Zukunft der Menschheit als Gattung nach der Lehre der hl. Kirchenväter." (1907, Karl Beck, Leipzig.) Manche haben die Lehren der Kirchenväter mißverstanden und behauptet, es stünde (zufolge Off. 20, 4) ein tausendjähriges Reich Christi bevor, das reich an Genüssen sein werde. Man nannte diese Irrlehrer Chiliasten.

1) Beim Weltbrande werden die wenigen auf Erden lebenden Gerechten am Leben bleiben, sämtliche Feinde des christlichen Glaubens aber durch Feuer vernichtet werden.

Nicht ohne Grund heißt es im apostol. Glaubensbekenntnis: „Von dannen er kommen wird zu richten die **Lebendigen** und die Toten." Beim Weltuntergange werden nämlich die auf Erden lebenden Gerechten (die „Lebendigen") von den Flammen des Weltbrandes verschont bleiben, von den hl. Engeln von den 4 Weltgegenden her gesammelt und auf den Wolken zum Weltgerichte **entrückt** werden. Auch die Toten werden dann auferstehen und vor dem Weltrichter erscheinen. Schon Daniel hatte verkündet: